

Jahresbericht 2005

In Jahren des Wachstums und des Erfolges ist es eine einfache Aufgabe über das Gelungene und Erfolgreiche des vergangenen Jahres zu berichten – heiter und unbeschwert. Der Rückblick auf ein schwierigeres Jahr gestaltet sich etwas nachdenklicher, aber mit grossem Respekt vor der umfangreichen und guten Arbeit, die alle Beteiligten mit Hingabe und Verantwortungsbewusstsein geleistet haben.

Es scheint mir, der Begriff «*Veränderung*» steht für die innere und äussere Situation unserer GmbH für das Jahr 2005.

Innere Veränderungen:

Der Start ins neue Jahr gestaltet sich ruhig und unspektakulär. Wir sind auf der Suche nach einer neuen Mitarbeiterin, denn Dominique Bürki will Mitte Jahr ihren Arbeitsmittelpunkt definitiv nach Luzern in die Nähe ihres Lebensmittelpunktes verlegen. Sie wird als Gesellschafterin der GmbH und als Kursleiterin im Fortbildungsbereich weiterhin aktiv die Geschicke der Firma mitbestimmen. Mitte Sommer beendet auch Suzanne Walpen ihre Arbeit als Logopädin und tritt ihr Urlaubsjahr an. In dem Jahr möchte sie den Bereichen Supervision und Beratung mehr Zeit widmen können.

Unser Wunsch ist es, eine junge Mitarbeiterin engagieren zu können, welche bereit ist, ergänzend zu der logopädischen Arbeit ein Lizentiats- bzw. Masterstudium zu absolvieren. In Judith Häusermann finden wir die junge Frau, welche unserem Wunschprofil entspricht. Ab August arbeitet sie zu 50% als Logopädin und bereitet sich am Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg auf ihr Lizentiat vor. Dass sie eine Studienkollegin von Franziska Kaiser ist, ist nicht nur Zufall. Ihr ist es in verdankenswerter Weise gelungen, die entscheidenden Kontakte zu knüpfen.

Dem personell veränderten Team ist es gelungen, die Phase der Veränderung so zu gestalten, dass unsere Kunden, die Kinder und ihre Eltern, stets optimal betreut werden können. Hingegen ist der Aufwand innerhalb des Teams beträchtlich. Dies um mit der neuen Rollenverteilung und den Erwartungen an die einzelnen Rollenträger klar zu kommen. In diesem langwierigen und nicht immer einfachen Veränderungsprozess lassen wir uns durch eine Supervisorin begleiten.

Ende Jahr setzt sich das Team wie folgt zusammen: Judith Häusermann (50%), Franziska Kaiser (50%), Dorothee Ulrich Mosimann (50%, wovon 5% für die Leitung der Praxis reserviert sind) und Barbara Zollinger (40%) – insgesamt 190 Stellenprozent. Die 30% Stellenprozent von Suzanne Walpen werden vorläufig nicht besetzt.

Äussere Veränderungen:

Nach der Annahme der Neugestaltung des Finanzausgleiches zwischen Bund und Kantonen NFA im November 04 zeichnen sich grössere Veränderungen in der sonderpädagogischen Landschaft ab.

Der Rückzug der Invalidenversicherung (IV) – spätestens per 2011) – aus dem Bereich der pädagogisch-therapeutischen Massnahmen ist gleichbedeutend mit dem Wegfall unseres primären Leistungsermöglichlers. In Sinne pro-aktiven Handelns wird die Geschäftsleiterin der GmbH vom Team beauftragt, sich in Zusammenarbeit mit berufspolitischen Exponenten mit der NFA und deren Folgen auseinander zu setzen. Suzanne Walpen nimmt daher regelmässig an den Sitzungen der AG NFA des Deutschschweizer Berufsverbandes der Logopädinnen DLV teil und nimmt Einsitz in der AG Standards der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik SZH.

Ende 05 könnte man die NFA als riesige Baustelle beschreiben: bestehend aus einem alten Haus, das unbedingt abgerissen werden muss, da es nicht mehr vernünftig zu bewirtschaften ist, gleichzeitig existiert erst die Fotomontage des prächtigen künftigen Gebäudes. Als Bauleitung agiert die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK, die versucht schnellst möglich die Baupläne als Richtlinien für alle am Bau beteiligten zu entwickeln. Dicht gedrängt stehen da aber alle alten und vielleicht auch künftigen Bewohner, die ihre Wünsche verwirklicht sehen möchten oder die gar Befürchten, ihre Bleibe zu verlieren.

Als von staatlichen Strukturen unabhängige Firma könnten diese Veränderungen für das Zentrum einschneidend sein, eine Herausforderung an alle Beteiligten.

Dass das Zentrum die laufenden Veränderungen in verschiedenster Form zu spüren bekommt, zeigt sich auch im Bereich der Fortbildungen: Die veränderte bildungspolitische Landschaft hat dazu geführt, dass sich Ausbildungsinstitutionen nicht mehr einzig auf die Ausbildung der Fachleute konzentrieren, sondern die Weiter- und Fortbildung als Markt entdeckt haben. Wie Pilze schießen dicke Kursprogramme aus dem Boden. War einst dieses Feld ausgetrocknet, ist es heute geradezu überschwemmt. In diesem stürmischen wirtschaftlichen Umfeld dürfen wir mit dem Erreichten zufrieden sein. Ausruhen können und wollen wir uns hingegen nicht!

Das vergangene Jahr hat eine Dynamik der Veränderung aufgezeigt, dem sich das Zentrum nicht entziehen kann. Eine beachtliche Stärke dieses Teams ist der Mut, auch in schwierigen Situationen hinzuschauen und aktiv nach Lösungen zu suchen. In diesem Sinne ist der Ausblick auf das neue Jahr optimistisch: im Wissen, dass zwar viel Arbeit auf uns wartet, wir aber gemeinsam in der Lage sind, das Schiff auf Kurs zu halten.

Winterthur, den 15. Juni 06

Suzanne Walpen
Geschäftsleiterin ZFK